

Greifbar plus am 25.05.2014

Predigt zu 1.Petr 2,1-10

Gemeinde und ihre Beziehung „nach oben“ – Gemeinde ist Gebet & Lob

A: Künstlerische Freiheit

Ihr Lieben,

vor einer reichlichen Woche war ich in Ahlbeck bei einer Sandfigurenausstellung. Es hat mich stark beeindruckend, wie aus Sand und Wasser solche Kunstwerke geschaffen werden können. Das Thema dieser Ausstellung ist dieses Jahr „Die Bibel in Bildern“. Ich habe euch eine kleine Kostprobe mitgebracht, ein Bild aus dieser Ausstellung. Schaut es euch an und: FINDET DEN FEHLER!



Mose mit den Gesetzestafeln.

Nach meinen Bibelkenntnissen hat er allerdings eine Tafel und fünf Gebote zu viel. Als meine Eltern und ich etwas irritiert vor dieser Sandskulptur standen – fragte uns ein Mitarbeiter, ob es ein Problem gäbe. Auf unsere Frage, warum Mose da eine dritte Gesetzestafel hat, antwortete er: Das sei künstlerische Freiheit.

Hm, schon irgendwie kreativ. Spannend wäre nur noch zu überlegen, was für den Künstler die Gebote 11-15 beinhalten....

In unserer derzeitigen Predigtreihe beschäftigen wir uns mit dem Thema: Was ist das Wesen der Gemeinde. Machen wir uns also weiter auf den Weg, um herauszufinden, wie Gott sich in Seiner künstlerischen Freiheit Gemeinde gedacht hat. Heute geht es tatsächlich auch um Baukunst. Hören wir also auf die Worte aus dem **1. Petrusbrief (2,1-10)**:

1 *Darum legt alle Bosheit und allen Betrug ab, alle Heuchelei, allen Neid und alle Verleumdung!*

2 *Genauso, wie ein neugeborenes Kind ´auf Muttermilch begierig ist`, sollt ihr auf Gottes Wort begierig sein, auf diese unverfälschte Milch, durch die ihr heranwachst, bis das Ziel, eure ´endgültige` Rettung, erreicht ist.*

3 *Ihr habt von dieser Milch ja schon getrunken und habt erlebt, wie gütig der Herr ist.*

4 *Kommt zu ihm! Er ist jener lebendige Stein, den die Menschen für unbrauchbar erklärten, aber den Gott selbst ausgewählt hat und der in seinen Augen von unschätzbarem Wert ist.*

5 *Lasst euch selbst als lebendige Steine in das Haus einfügen, das von Gott erbaut wird und von seinem Geist erfüllt ist. Lasst euch zu einer heiligen Priesterschaft aufbauen, damit ihr Gott Opfer darbringen könnt, die von seinem Geist gewirkt*

sind – Opfer, an denen er Freude hat, weil sie sich auf das Werk von Jesus Christus gründen.

6 Gott sagt ja in der Schrift: »Seht, ich verwende für das Fundament auf dem Zionsberg einen Grundstein von unschätzbarem Wert, den ich selbst ausgewählt habe. Wer ihm vertraut, wird vor dem Verderben bewahrt werden.«

7 Euch also, die ihr glaubt, kommt der Wert ´dieses Steins` zugute. Doch was ist mit denen, die an ihrem Unglauben festhalten? ´Es heißt in der Schrift:` »Der Stein, den die Bauleute für unbrauchbar erklärten, ist zum Eckstein geworden.«

8 Und ´an einer anderen Stelle heißt es:` »Es ist ein Stein, an dem sich die Menschen stoßen, ein Fels, an dem sie zu Fall kommen.« Sie stoßen sich ´an diesem Stein`, wie es allen bestimmt ist, die nicht bereit sind, Gottes Botschaft Glauben zu schenken.

9 Ihr jedoch seid das ´von Gott` erwählte Volk; ihr seid eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein Volk, das ihm allein gehört und den Auftrag hat, seine großen Taten zu verkünden – die Taten dessen, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.

10 Früher wart ihr nicht ´Gottes` Volk – jetzt seid ihr Gottes Volk. Früher wusstet ihr nichts von seinem Erbarmen – jetzt hat er euch sein Erbarmen erwiesen.

Liebe GreifBar-Gemeinde,

in der letzten Predigt vor zwei Wochen haben wir nach innen geschaut und gehört: Wir sind Gemeinde geworden „aus Gottes Hand“ und wir leben als Gemeinde „mit Gottes Hilfe“ und „für Gottes Herrlichkeit“. An diese Punkte wollen wir heute anknüpfen und sie noch etwas vertiefen. So lasst uns nun das Gemeindebild anschauen, das Petrus uns hier vor Augen malt. Folgen wir seinem Blick auf die Gemeinde als Hausbau, angefangen unten beim Fundament, über die einzelnen Steine immer weiter nach oben.

Petrus stellt eindeutig klar: Das Fundament ist Jesus Christus. Schon darin zeigt sich Gottes künstlerische Freiheit: Er hat nämlich genau den als Grundstein auserwählt, den die Menschen als unbrauchbar verworfen haben. Gott hat aber gerade Ihn als das sicherste und wahre Fundament Seiner Gemeinde gesetzt. Gott war nicht geizig. Er hat das Beste ausgesucht. Sein Sohn ist der LEBENDIGE GRUNDSTEIN. Jesus ist der Inbegriff des Lebens und er will uns an diesem Leben teilhaben lassen. Deshalb heißt es: „Kommt zu ihm! ... und lasst euch selbst als lebendige Steine aufbauen“. WIR sollen zu ihm herantreten. Jesus möchte, dass wir seine Nähe suchen, dass wir seine Nachfolger und Freunde sind. Auch das ist Gottes künstlerische Freiheit: Er will dich und mich als lebendige Steine für Sein wertvolles Bauwerk.

Ihr habt alle einen Duplostein bekommen. Seht ihn euch an. Sieht aus wie ein gewöhnlicher Baustein, in schönen Farben, mit Ecken und Kanten, Noppen und Löchern.

Mit uns verhält sich das ähnlich. Wir erstrahlen in schönen Farben, weisen auch Ecken und Kanten auf. Mitunter sieht man uns auch unser Geformt- und Geprägtsein an. Vielleicht können die Noppen für unsere Stärken und Gaben stehen, für das, was wir zu geben haben. Und die Löcher für unsere Schwächen, die Seiten an uns, die Unterstützung brauchen. Aber u.a. genau diese Kombination aus Noppen und Löcher verbinden uns, halten uns zusammen. Gott hat uns nicht als Einzelwesen geschaffen, sondern als Menschen, die sich gegenseitig und Ihn als Fundament **[Verweis auf Bauplatte]** brauchen. Petrus sagt hier: Lasst euch selbst als lebendige Steine IN DAS HAUS EINFÜGEN.

Und das wollen wir jetzt tun! Ihr könnt nun, während der nächsten Minuten nach vorn kommen, euren Namen auf euren Stein schreiben und ihn dann zusammen mit den anderen Steinen zu einem Haus aufbauen. Los geht's!

[Bausteinaktion, Lied: Einer dieser Steine, Coverversion v. Joel Brandenstein, <https://www.youtube.com/watch?v=ZJ-QfgXk-4U>]

Gott ist unser liebevoller und sorgsamer Baumeister. Er will und braucht uns ALLE als Steine MITEINANDER in seinem Bauwerk. Steine, die ihren Platz haben, sich tragen und getragen werden. Steine, die auf Jesus als Fundament gegründet sind. Wir als Gemeinde sind Gottes Wohnung. Er will uns aufrichten zu Seiner heiligen Priesterschaft.

B: Die Gemeinde lebt ihre Beziehung „nach oben“ im Gebet

Unser Bild mit den Duplostein-Bauwerk hinkt etwas, denn es hat keinen Mörtel. Aber außerhalb der Lego- und Duplobauwelt, gibt es kein Steinhaus ohne Mörtel. Dieser Mörtel verbindet die Steine miteinander, bildet die Verbindung zum Fundament, ermöglicht, dass das Haus nach oben gebaut werden kann, stabil ist und Unwettern standhält.

Was ist dieser „Mörtel“ in unserer Gemeinde? Was hält uns als Gemeinde zusammen? Was verbindet uns mit Jesus, dem Fundament, und lässt uns „nach oben“, zu Gott, wachsen? Ich denke, es ist in einem besonderen Maße das Gebet. Gebet als die Kommunikation zwischen Gott und Mensch, wobei Kommunikation nicht nur bedeutet: ich rede. Es meint auch Hören. Es meint auch gemeinsames Schweigen, Weinen, Lachen, miteinander Zeit verbringen.

Ich möchte mit euch nun drei Dimensionen des Gebets anschauen, die meines Erachtens essentielle Bedeutung für uns als Gemeinde haben.

- 1.) Gebet als Zusammenarbeit mit Gott
- 2.) Gebet als Ort der Umkehr
- 3.) Gebet als Dienst an Anderen

Fangen wir also beim 1.) an: *Gebet als Zusammenarbeit mit Gott*:

Das Gebet ist für mich eine sehr faszinierende Erfindung in Gottes künstlerischem Weltbau. Denn Er lässt uns damit teilhaben an seiner Weltherrschaft. Wir sind seine Mitarbeiter, deren Stimme zählt. Karl Barth, der schweizerische Theologe, hat es so ausgedrückt: „*Er ist nicht taub, er hört uns, ja mehr noch: Er handelt. Er handelt nicht auf die gleiche Weise, ob wir beten oder nicht. Das Gebet übt einen Einfluss auf Gottes Handeln, ja auf seine Existenz aus. [...] Dass Gott auf die Bitten von uns Menschen eingeht, als Reaktion auf unser Gebet seine Absichten ändert, ist nicht ein Zeichen von Schwäche. Er selber, in der Herrlichkeit seiner Majestät und Macht, hat es so gewollt.*“¹ Gott hat uns darauf angelegt, dass wir mit ihm kommunizieren, nicht nur, damit er „up to date“ bleibt und den neusten Klatsch und Tratsch hört – nein, sondern weil es sein tiefster und grundlegendster Wunsch ist, mit seinen Kindern in Beziehung zu leben. Mit ihnen zusammen die Welt zu gestalten und zu verändern.

Gott ruft uns auch als Gemeinde dazu auf, dieses Privileg und gleichzeitig diese Verantwortung ernst zu nehmen.

Schon seit einigen Jahren ist jeden Mittwochmorgen Gebetsfrühstück im Ostseeviertel. Denn wir wissen, die Arbeit der „Nachbarn“ im Ostseeviertel haben wir nicht selbst gemacht, sondern die hat Gott initiiert und segnet sie. Er hat sie uns anvertraut. Wir dürfen für die Menschen in dem Viertel Seine heilige Priesterschaft sein, Seine Mitarbeiter, Seine Zeugen – von Ihm, durch Ihn und mit Ihm. Das gemeinsame Gebet schult uns und lässt uns aufmerksam bleiben für Gottes Ideen, Wünsche und sein Wirken und zum anderen hilft es uns, mit offenen Augen, Herzen und Ohren durch das Viertel zu laufen und in den Menschen dort unsere Freunde und Geschwister zu sehen. Und wenn wir dann Mittwoch morgens gemeinsam beten, dann legen wir Gott begeistert unsere Ideen für die kommende Kinderstunde hin, flehen ihn an um Mitarbeiter, fragen nach kreativen Impulsen für die Teens, bitten ihn um das Eingreifen in konkreten Beziehungen. Und es ist immer wieder großartig beim Austausch am nächsten Mittwoch zu hören, was Gott getan hat und wie er sich in großen und kleinen Dingen als Herr und Helfer erwiesen hat.

Das Gebet lässt uns diese Welt mitgestalten. Wir können Großes von Gott erwarten und immer wieder sehen wie der Bauherr neue Steine zu seinem Haus hinzufügt. **Es macht einen Unterschied, ob wir beten oder nicht.**

Aber wo weitere Steine aufeinander gebaut werden, da müssen auch die einzelnen Steinreihen in Ordnung sein. Und damit kommen wir zum 2. Aspekt:

2.) Gebet als Ort der Umkehr

Petrus sagt hier in unserem Predigttext: „*Legt alle Bosheit und allen Betrug ab, alle Heuchelei, allen Neid und alle Verleumdung!*“

¹ Barth, Karl: Prayer, Philadelphia: Westminster, 1952, S. 21. Hier zitiert nach Yancey, Philip: Beten, Wuppertal, 2007, S. 193.

Also ich weiß nicht, von wem Petrus hier spricht. Ich neidisch? Niemals! Ich weiß auch gar nicht, was Heuchelei und Betrug ist... ;)

Nagut, seien wir doch mal ehrlich. Wer könnte wirklich von sich behaupten, dass er in dieser Gemeinde nie neidische oder böse Gedanken hatte, kein böses Wort über einen Bruder oder eine Schwester verloren hat, nie ein „Alles in Ordnung.“ vorgeheuchelt hätte? Ich könnte das zumindest nicht ernsthaft von mir behaupten.

Auch Petrus weiß, wie schnell wir uns in solchen und noch schlimmeren Dingen verstricken, wie schnell wir Schuld im Miteinander auf uns laden. Und er weiß auch um deren Gefahr. Denn Bosheit, Heuchelei, Missgunst zerstört die Beziehungen, lässt die Einheit zwischen den Steinen bröckeln. Diese Dinge haben immer Auswirkungen auf die gesamte Gemeinschaft. Es beginnt an einer Stelle des Bauwerkes zu brechen, aber dann zerstört es mehr und mehr die Statik des gesamten Hauses. Lassen wir das nicht zu. Geben wir Verwirrungen und Unwahrheiten keinen Raum, sondern kehren wir immer wieder um. Besinnen wir uns auf unser Fundament und kommen zu Jesus, dem lebendigen Stein.

Ich erinnere mich an den Buß- und Betttag im letzten November. Wir haben uns wie jede Woche hier zum Gemeindegebet getroffen und haben diesen besonderen Tag zum Anlass genommen, um für diese Gemeinde vor Gott Buße zu tun. Zu dritt knieten wir hier vor dem Altar und rangen stellvertretend für die gesamte Gemeinde um Vergebung. Wir bekannten Gott Fehler, Versäumnisse, Schuld, kranke Beziehungen und baten Ihn um Vergebung und Heilung.

Liebe GreifBar-Gemeinde: Wir sind hier als die verschiedensten Steine zusammengefügt, die manchmal eben auch aneinander reiben. Wir werden schuldig aneinander und an Gott. Wir verletzen uns. Wir übersehen uns. Aber lasst uns dabei nicht stehen bleiben. Lasst uns das ablegen, immer wieder neu. Lasst uns gemeinsam immer wieder hier vor am Altar niederfallen und beten: „Jesus, wir kehren um zu dir. Wir bekennen vor dir unsere Verfehlungen. Vergib uns unsere Schuld, *wie auch wir* vergeben unseren Schuldigern.“

Gebet ist Umkehr. Gebet ist Buße. Gebet ist Neustart mit Gott und mit unseren Geschwistern.

Wir als Gemeinde brauchen das Gebet, das Beziehungen heilt und zusammenhält. **Es macht einen Unterschied, ob wir beten oder nicht.**

Und dann wird auch unser Blick aufeinander wieder klarer und wir erkennen neu, was für eine großartige Erfindung Gottes Gemeinde ist: Gemeinschaft der lebendigen Steine, die sich gegenseitig tragen. Die Wichtigkeit des einander Tragens wird nun im 3. Punkt deutlich.

3.) *Gebet als Dienst an Anderen*

Das Wort, das Petrus hier verwendet für „kommt her, tretet zu mir heran, nähert euch mir“ steht im Neuen Testament immer wieder dann, wenn Menschen an

Jesus herantreten mit einer Bitte für sich selbst oder für Andere. Auch wir als Gemeinde dürfen mit unseren Bitten immer wieder an Jesus herantreten. Er ruft uns dazu auf! Wir sind eine Gemeinschaft vieler bunter Steine, die jeweils in unterschiedlichen Phasen und Zuständen sind: manche strahlen und glänzen, manche sind stumpf und eingerissen – doch trotz allem: wir gehören zusammen! Wir sind eins. Glänzend, stumpf und verletzt – Wir sind alle Gottes heilige Priesterschaft.

Erinnert ihr euch an die Geschichten von letztem Sonntag? Eine mittellose alleinerziehende Mutter, die es krank macht, ihrer Tochter nichts bieten zu können. Ein Junge, dessen Bruder bei einem Autounfall ums Leben gekommen ist. Ein gläubiger junger Mann, der trotz aller Nieten im Leben und trotz mancher Zweifel nicht anders kann, als an Gott festzuhalten. Und schließlich eine junge Frau, die bitter und wütend ist, weil ihr Mann schon vor ihrem ersten Hochzeitstag aus dem Leben gerissen wurde.

Vier Steine. Lebendige Steine. Getragen, gehalten, gestützt im gesamten Haus. Das ist Gemeinde. Betende Gemeinde, die die schwachen, verzweifelten und gebrochenen Glieder zu Gott bringt. Die sie sanft an die ausgestreckte Hand Gottes führt. Die für sie glaubt, wenn ihnen das gerade nicht gelingt.

Seit einem dreiviertel Jahr wohne ich mit Lara zusammen und in der Regel treffen wir uns jeden Tag mindestens einmal, um gemeinsam zu beten. Wer Lara kennt, weiß, welche Leidenschaft sie bezüglich des Gebets hat. Durch sie und einige andere, lerne ich gerade immer mehr, was Gebet bedeutet, was Gebet für eine Kraft hat und welche Ehre es ist, unsere Namen vor Gott, dem Schöpfer dieses Universums, aussprechen zu dürfen und welche Gnade es ist, dass ER das auch will, dass er sich freut, wenn wir ihn an unserem Leben teilhaben lassen und ich erkenne, welche unglaubliche Bereicherung es ist, regelmäßig gemeinsam zu beten. Aber ich lerne auch, wie es ist, wenn wir für eine bestimmte Sache beten, aber es passiert nichts bzw. genau das Gegenteil. Dann tut das sehr weh und ich verstehe nicht, warum das nun so gekommen ist. Aber es tröstet mich zu wissen, dass viele Menschen ehrlichen Herzens für mich gebetet haben und dann fällt es mir leichter darauf zu vertrauen, dass Gott die Dinge in seinen Händen hält und dass sein Plan wirklich gut ist.

Wie wäre es, wenn jeder in dieser Gemeinde einen oder mehrere persönliche Fürbitter hätte?

Wie wäre es, wenn du einen Fürbitter hättest...

- ... der für dich betet, wenn du keine Worte mehr hast?
- ... der für dich um Vergebung bittet, wenn du deine Schuld noch gar nicht erkannt hast?
- ... der mit dir auf Gottes Reden hört?
- ... der die Herausforderungen und Überforderungen deines Lebens in Gottes Hand legt?
- ... der dir immer wieder Gottes Lebens- und Liebesmelodie vorsingt?

Lasst uns in unserer Gemeinde füreinander Fürbitter sein. Kinder Gottes kommen zu ihrem Vater. Es sollte das Selbstverständlichste sein, einander um Gebet zu bitten, auch wenn es manchmal Überwindung kostet oder es uns beinahe als eine Zumutung erscheint.

Ich möchte euch ermutigen, eure Schwestern und Brüder anzusprechen, dass sie für euch beten. Auch für Dinge, für die ihr euch schämt, die euch unangenehm sind. Ich glaube, jeder hier hat seine „dunklen Flecken“, die er am liebsten verheimlichen möchte. Aber lasst uns ihnen keine Macht geben, sondern lasst uns sie gemeinsam vor Gott ablegen.

Und ich möchte euch ermutigen, als Fürbitter bereit zu sein, leidenschaftlich füreinander zu beten, treu die Namen und Anliegen vor Gott auszusprechen.

Denkt in der nächsten Minute einmal darüber nach, wer euer persönlicher Fürbitter ist oder sein könnte und für wen ihr ein treuer Fürbitter seid oder sein könnt!

[Zeit zum Nachdenken lassen]

Vielleicht sind auch eure Hauskreise schon solche Gemeinschaften von Freunden, die aufeinander achten und sich gegenseitig immer wieder vor Gott tragen, die füreinander glauben und miteinander Seine Hand ergreifen. Das ist wunderbar! Und ich möchte euch ermutigen, auch da noch einen Schritt weiterzugehen – wenn ihr das nicht schon tut: Fragt Gott, ob er euch als Hauskreis etwas Konkretes auf's Herz legt. Hört, ob er möchte, dass ihr Fürbitter seid für eine bestimmte Person, für ein konkretes Anliegen, vielleicht für eine Gemeindegruppe, für das L-Team oder die Menschen im Südsudan. Seid auch als Hauskreis eine fürbittende Gemeinschaft. Im gemeinsamen Gebet liegt so viel Abenteuer und Schönheit, Kraft und Sinn. Nutzt das!

Es macht einen Unterschied, ob wir gemeinsam beten oder nicht.

Was verbindet nun diese 3 Dimensionen des Gebets? Was ist dem Gebet als Zusammenarbeit mit Gott, dem Gebet als Ort der Umkehr und dem Gebet als Dienst an Anderen gleich?

Es sind v.a. zwei Dinge:

1.) Es basiert alles auf dem „Kommen zu Ihm“ und dem Gebautsein auf Christus. Wir haben eine Beziehung zu Gott und die ist keine Fernbeziehung. Gott ist da und Gott ist nahbar. Er will, dass wir uns an Ihn wenden. Er ist schon da. Lasst uns im Gebet „*begierig sein*“ nach Gottes Reden, „*wie Neugeborene nach der Muttermilch*“. Das lässt die Beziehung wachsen und stärkt das Vertrauen.

2.) Unser Gebet wird jetzt oder irgendwann immer im Lob Gottes münden, weil wir erlebt haben und auch werden, „*wie gütig der Herr ist*“. Und unser schönstes

Gotteslob ist, wenn wir anderen begeistert davon erzählen, wie Gott uns in Sein Handeln hineingenommen hat, wie wir Seine Vergebung und Heilung erfahren durften, wie Er Menschen wieder aufgerichtet hat. Unser schönstes Lob ist, wenn wir davon erzählen, wie Er uns aus der Finsternis in sein wunderbares Licht geführt hat.

C: Die Gebote 11-15

Fassen wir also kurz zusammen:

Gott hat sich in seiner künstlerischen Freiheit eine Gemeinde aus vielen verschiedenen, bunten und sehr lebendigen Steinen gebaut, mit denen er zusammen die Welt gestalten will.

Und so könnten auf Moses 3. Gesetzestafel vielleicht diese 5 GGs, diese 5 Gemeindegebote stehen:

- 1.) Betet und seid mit Gott zusammen Weltveränderer.
- 2.) Prüft euch immer wieder und tut Buße.
- 3.) Dient einander im Gebet.
- 4.) Sucht euch persönliche Fürbitter.
- 5.) Erzählt euch von euren Gebetserfahrungen.

Ihr Lieben, lasst uns das Gebet und damit die Beziehung zu Gott pflegen! Wir sind Gemeinde in Gottes Nähe. Gemeinde, erfüllt von Gottes Anwesenheit. Gemeinde „zu Gottes Herrlichkeit“. Wir sind Gottes Festgemeinde. Schaut euch um: ein Raum voller Erwählter, königlicher Priester & Volk Gottes.

X, Y, Z – ihr seid Erwählte.

A, B, C – ihr seid königliche Priester.

O, P, Q – Ihr seid Teil der heiligen Nation.

Wir, liebe GreifBar-Gemeinde, sind das von Gott erwählte Volk; wir sind eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein Volk, das ihm allein gehört und den Auftrag hat, seine großen Taten zu verkünden – die Taten dessen, der uns aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat. Amen.

Aktion am Ende des Gottesdienstes:

Jeder nimmt einen Baustein mit nach Hause und trägt die Person, deren Namen auf dem Stein steht, mit im Gebet durch die nächste Woche.